



UNIVERSITÄT
DES
SAARLANDES



Handreichung Antisemitische Bildsprache erkennen

Stabsstelle Chancengleichheit und Diversitätsmanagement | Diversity-Büro | Saarbrücken | 30.10.2025

Inhalt

1	Geleitwort des Präsidenten der Universität des Saarlandes.....	2
2	Vorwort.....	3
3	Einleitung.....	4
4	Bildgraffiti und Sticker: Symbole und Bilder	6
5	Textgraffitti: Slogans und Sprüche.....	10
6	Internet-Memes	11
7	Meldeverfahren an der UdS.....	13
8	Bildquellenverzeichnis	14
9	Weiterführende Links und Literatur.....	15

1 Geleitwort des Präsidenten der Universität des Saarlandes

Liebe Mitglieder und Angehörige der Universität des Saarlandes,

mir ist es ein wichtiges Anliegen, Ihnen diese Handreichung zur Erkennung antisemitischer Bildsprache ans Herz zu legen.

Die Universität des Saarlandes steht seit ihrer Gründung im Jahr 1948 für Weltoffenheit, internationalen Austausch und ein friedliches Miteinander. Als europäische Universität mit französischen Wurzeln leben wir Diversität und Toleranz – Werte, die zu unserem Selbstverständnis gehören und die wir aktiv schützen und fördern müssen.

Antisemitismus hat in unserer Gesellschaft keinen Platz – und ganz besonders nicht an unseren Hochschulen. Leider müssen wir feststellen, dass antisemitische Ausdrucksformen, oft getarnt in Symbolen und Codes, auch an deutschen Hochschulen zu finden sind. Die Ereignisse seit dem 7. Oktober 2023 haben diese Entwicklung noch einmal verstärkt sichtbar gemacht.

Diese Handreichung ist ein wichtiger Baustein unseres Engagements gegen Antisemitismus und jede Form von Diskriminierung. Sie wurde in enger Zusammenarbeit zwischen unserem Diversity-Büro und dem Fach Religionswissenschaft – Schwerpunkt Antisemitismusforschung entwickelt und soll uns allen helfen, antisemitische Symbole, Codes und Botschaften zu erkennen und richtig einzuordnen.

Aufklärung ist der erste Schritt im Kampf gegen Hass und Ausgrenzung. Viele antisemitische Zeichen sind nicht auf den ersten Blick als solche erkennbar. Diese Broschüre soll Ihnen eine Hilfestellung geben, antisemitische Symbole und Codes zu erkennen und Zivilcourage zu zeigen.

Ich appelliere an Sie alle: Seien Sie aufmerksam, informieren Sie sich und nutzen Sie die in dieser Handreichung beschriebenen Wege, um Diskriminierungen aller Art zu melden. Nur gemeinsam können wir dafür sorgen, dass unsere Universität ein Ort bleibt, an dem sich alle Mitglieder – unabhängig von ihrer Religion, Herkunft oder Identität – sicher und willkommen fühlen.

Lassen Sie uns gemeinsam für eine Universität eintreten, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Werte lebt – eine Universität, die Vielfalt als Stärke begreift und in der gegenseitiger Respekt die Grundlage unseres Zusammenlebens bildet.

Herzliche Grüße

Ludger Santen

Präsident der Universität des Saarlandes

2 Vorwort

Antisemitismus war nie verschwunden.

Trotz der intensiven Aufklärung und der Entnazifizierung nach der Shoah¹ und dem Zweiten Weltkrieg blieben antisemitische Einstellungen in der Gesellschaft bestehen. Der Nahostkonflikt rund um den Staat Israel und die palästinensischen Gebiete hat diese Dynamik zusätzlich beeinflusst und dazu beigetragen, dass Antisemitismus in Wort und Bild - sowohl bewusst als auch unbewusst - stärker in den Fokus gerückt ist.

Besonders an Brisanz gewonnen hat das Thema in Deutschland erneut seit dem 7. Oktober 2023 – den Angriffen der Hamas auf Israel – sowie den darauffolgenden militärischen Reaktionen der israelischen Armee. Dies führte auch in Deutschland zu zahlreichen pro-palästinensischen Protesten, die vielerorts Grenzen überschritten, indem antisemitische sowie antiisraelische Parolen und Bilder reproduziert wurden.

Die teils gewaltvollen Proteste haben insbesondere Jüdinnen und Juden deutschlandweit, auch an Hochschulen, stark verunsichert.

Das vermehrte Sichtbarwerden von Antisemitismus im Kontext des Nahostkonflikts hat auch in Saarbrücken zu einem Anstieg vorwiegend antisemitischer Sticker und Slogans geführt – auch auf dem Campus der Universität.

Der Schwerpunkt dieser Broschüre liegt auf dem Thema „Antisemitismus in bildlichen und/oder sprachlichen Ausprägungen“

Grundsätzlich bitten wir jedoch darum, auch alle anderen Sticker oder Graffiti mit menschenfeindlichen Inhalten (Rassismus, antimuslimischer Rassismus, Queerfeindlichkeit usw.) zu melden.

Hinweise zum Meldeprozess finden Sie am Ende der Broschüre.

Diese Handreichung wurde vom Diversity-Büro in Zusammenarbeit mit dem Fach Religionswissenschaft - Schwerpunkt Antisemitismusforschung (Dr. Linda Balzer) erstellt.

¹ „Shoah“ wird oft synonym zu „Holocaust“ verwendet. Beide Begriffe bezeichnen die systematische Vernichtung der Juden in Deutschland und den eroberten Gebieten während der NS-Zeit. „Shoah“ ist der hebräische Begriff, der von den Überlebenden selbst verwendet wurde. Holocaust bezieht sich darüber hinaus auch auf andere Gruppierungen, wie z.B. Sinti und Roma, Homosexuelle und andere, die ebenfalls systematisch während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden.

3 Einleitung

Die Universität des Saarlandes positioniert sich klar gegen jede Form von Antisemitismus und tritt ihr entschieden entgegen. Das Präsidium hat die Stabsstelle Chancengleichheit und Diversitätsmanagement beauftragt, die strukturelle Funktion der Beauftragten gegen Antisemitismus und Diskriminierung zu übernehmen.

Wie im Vorwort ausgeführt, rückt das Thema Antisemitismus durch die Eskalation im Nahost-Konflikt erneut stärker ins Blickfeld. Ebenso sind bundesweit verschiedene Initiativen pro-palästinensischer Positionierungen sichtbar geworden, teilweise seit Jahrzehnten engagiert, teilweise neu gegründet. Diese Initiativen vermischen leider oft berechtigte Kritik am Handeln der israelischen Regierung mit antisemitischen Vorurteilen bis hin zu Aberkennung der Legitimität des jüdischen Staates. Auch an der Universität des Saarlandes sind solche Gruppierungen aktiv geworden.

Um unterscheiden zu können, ob jemand lediglich Kritik an Israel äußert oder antisemitische Erzählungen verbreitet, hilft die **3-D-Regel**:

Dämonisierung: Der Staat Israel wird dämonisiert und als ultimativ Böse dargestellt. Hierunter fallen z.B. NS-Vergleiche oder Kindesmord-Vorwürfe.

Doppelstandards: Israels Handeln wird nach anderen Maßstäben bewertet als das Handeln anderer Staaten.

Delegitimierung: Israel wird das Existenzrecht abgesprochen.

Antisemitismus hat unterschiedliche Erscheinungsformen². Neben dem israelbezogenen Antisemitismus, der durch den Nahostkonflikt zurzeit verstärkt sichtbar geworden ist, gibt es nach wie vor auch rechte Hetze, die sich gegen die jüdische Kultur und gegen jüdisches Leben richtet und sich auf vielfältige Weise äußern kann.

Diese Handreichung ist daher entstanden, um Aufklärungsarbeit zu leisten.

Viele antisemitische Symbole und Codes sind nicht auf den ersten Blick als solche erkennbar. Diese Handreichung hilft dabei, antisemitische Zeichen – vor allem im öffentlichen Raum auf Stickern und Graffiti – zu identifizieren und einzuordnen.

Das vorliegende Dokument erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Darstellungsweisen von Antisemitismus sind sehr variabel und dynamisch und es können ständig neue Symbole oder

² Siehe: Verein für Demokratische Kultur in Berlin (VDK) e.V. und Regishut – Sensibilisierung zu Antisemitismus in der Berliner Polizei: „Antisemitismus erkennen – Symbole, Codes und Parolen“, Berlin, 2023, S. 9 ff.

Symbolkonstellationen entstehen bzw. aktuell werden. Häufig werden dabei auch Text- und Bildelemente miteinander kombiniert.

Teilweise haben wir uns im Folgenden gegen eine Abbildung entschieden, wenn das Symbol entweder klar verboten oder zu unkonkret war.

4 Bildgraffiti und Sticker: Symbole und Bilder

Motiv	Verbot	Problematisch weil	Melden?
Hakenkreuz (ohne Abbildung)	Ja	Symbol für die menschenfeindliche NS-Ideologie	Ja, entfernen
Hamas-Dreieck (ohne Abbildung) Rotes gleichschenkliges auf der Spitze stehendes Dreieck	Ja	Seit 2024 stuft das Bundesinnenministerium auch das rote Dreieck, das die Hamas zur Markierung von Feinden verwendet, als verbotenes Kennzeichen der islamistischen Terrororganisation ein.	Ja, entfernen
Adaptionen des Judensterns:  Abbildung 1.1.  Abbildung 1.2	Nein	Relativierung und Bagatellisierung der Shoa	Ja, entfernen



Abbildung 2

Nein

Symbolik:

Der Aufkleber zeigt einen Olivenbaum neben einer hellblauen Wasserfläche (die den Jordan darstellen soll) auf der linken Seite und auf der rechten Seite eine dunkelblaue Wasserfläche (die das Mittelmeer darstellen soll). Im Hintergrund dieser Darstellung befindet sich eine Wassermelone – ein Symbol, das die palästinensische Flagge repräsentieren soll – sowie ein Kufiya-Schal, der als Segel eines Bootes dargestellt wird, das sich zwischen den beiden Gewässern erstreckt und mit dem Slogan „Free Palestine“ versehen ist. Die Platzierung des Jordans auf der linken und des Mittelmeers auf der rechten Seite – wobei die Wassermelone beide Bereiche überdeckt – vermittelt deutlich die Aussage des Slogans: Freiheit „von links nach rechts“, also „vom Fluss bis zum Meer“. Der Sticker symbolisiert damit den verbotenen Slogan „From the river to the sea“ (vgl. Seite 10)

Ja, entfernen



Abbildung 3

Nein

Die Verwendung der Wassermelone wurde ursprünglich als Widerstand gegen Verbote der palästinensischen Flagge übernommen und geht zeitlich der vom Bundesinnenministerium als terroristisch eingestuft Organisation Hamas voraus, die dieses Symbol inzwischen für eigene Zwecke vereinnahmt hat.

Ja

 Abbildung 4	Nein	Die Comicfigur „Handala“ wird meist im Kontext der Boykott-Kampagne BDS (siehe Seite 10) verwendet. Einerseits soll Handala, ein palästinensischer Junge, der in zerschlissener Kleidung, barfüßig und dabei nur von hinten zu sehen ist, machtlose, zur Passivität verdamnte Palästinenser*innen darstellen. Andererseits zeigen Handala-Cartoons auffallend häufig gewaltsames Vorgehen gegen Israel.	Ja
 Abbildung 5	Nein	Israelische Landkarte in den palästinensischen Farben. Mit solchen Darstellungen will man zum Ausdruck bringen, dass Israel kein Existenzrecht habe und impliziert eine Kein-Staat-Israel-Lösung.	Ja, entfernen
Blutende oder rote Hand – ohne Abbildung	nein	Die Darstellung einer roten bzw. blutenden Hand an sich ist nicht problematisch. Dieses Symbol wird seit den 60ern in verschiedenen Kontexten bei Protesten verwendet (Antikriegsdemonstrationen, Frauenrechtsbewegungen, Klimaproteste, Tierschutz...). Eine rote Hand ist z.B. auch das Symbol für den Internationalen Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten.	Ja

		Eine rote Hand kann jedoch auch für antisemitische Botschaften verwendet werden in Kombination mit anderen Symbolen oder Texten.	
 Abbildung 6.1	Nein	Nicht problematisch. Darstellungen, die eindeutig die Ablehnung von NS-Ideologie und Neo-Nazitum symbolisieren, sind ausdrücklich erlaubt gemäß der sogenannten Sozialadäquanzklausel ³	Nein
 Abbildung 6.2			

³ "§ 86 Abs. 4 und § 86a Abs. 3 StGB enthalten eine sogenannte Sozialadäquanzklausel, das heißt, die Verbote gelten nicht für bestimmte Verwendungen von Kennzeichen in der Wissenschaft und Lehre, der Kunst oder der staatsbürgerlichen Aufklärung, wie im Fall dieser Veröffentlichung. Außerdem ist das Verwenden von Kennzeichen nicht strafbar, in denen der unbefangene Beobachter eine Ablehnung der NS-Ideologie erkennen kann." aus: Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz: "Rechtsextremismus - Symbole und Kennzeichen", Mainz, 2023, S. 14

5 Textgraffitti: Slogans und Sprüche

Motiv	Verboten?	Problematisch weil	Melden?
Free Palestine	Nein	Problematisch je nach Kontext - Bei diesem Slogan ist zu prüfen, ob er in Verbindung mit der Negierung des Existenzrechts Israels gebracht wird.	Ja
BDS – Boycott, Deinvest, Sanctions Boycott Israel	Nein	BDS ist das Kürzel für ein internationales Netzwerk, das den Staat Israel politisch, wirtschaftlich und kulturell isolieren will. Die zentralen Personen des Netzwerks fallen immer wieder durch Relativierung oder Verherrlichung antisemitischer Gewalt sowie durch das Abstreiten von Israels Existenzrecht auf, was auch im 2005 veröffentlichten Grundsatzpapier der Bewegung ⁴ Das Netzwerk wird seit 2021 vom Bundesamt für Verfassungsschutz als "extremistischer Verdachtsfall" beobachtet.	Ja und entfernen
"From the river to the sea, Palestine will be free" (Vom Fluss bis zum Meer, Palästina wird frei sein)	Ja	Mit Fluss ist der Jordan gemeint, der östlich von Israels Staatsgebiet verläuft. Mit dem Meer ist das Mittelmeer gemeint, das im Westen an Israel grenzt. Die Parole negiert das Existenzrechts Israels als jüdischen Schutzstaat und impliziert eine Kein-Staat-Israel-Lösung. 2023 wurde gerichtlich entschieden, dass die Verwendung dieses Satzes dem Aufruf zur Zerstörung Israels gleichkommt.	Ja und entfernen
"Israel hat kein Recht zu existieren"	Nein	Diese Parole negiert das Existenzrechts Israels.	Ja und entfernen
"Stop doing, what Hitler did to you" "Der Holocaust wird als Vorwand benutzt, um Israel zu schützen"	nein	Diese Sätze stehen beispielhaft sowohl für die Dämonisierung von Israel als auch für verschiedene Ausprägungen von Holocaustverharmlosung und Holocaustleugnung.	Ja und entfernen

⁴ siehe: Bericht der Bundesregierung zum Stand der Bekämpfung des Antisemitismus in Deutschland, S. 47 ff.

6 Millionen waren nicht genug	Ja	Verharmlosung der Shoa, menschenfeindlich, Aufruf zu Vernichtung	Ja und entfernen
Kill the Juice Kill all Juice	Nein	„Juice“ wird hier als Verballhornung von „Jews“ (engl. „Juden“) verwendet und tarnt daher Volksverhetzung, ist bisher jedoch nicht justiziabel	Ja und entfernen

6 Internet-Memes

Internet-Memes sind Bilder, die vor allem online verbreitet werden. Sie könnten jedoch auch als Sticker motive auftauchen. Die hier abgebildeten Memes sind nicht grundsätzlich verboten, jedoch hochproblematisch.

Motiv	Problematisch weil	Melden?
 Abbildung 7	„Happy Marchand“ – Die Darstellung der großen Nase und teilweise auch Schläfenlocken wird mind. seit dem 19. Jahrhundert zur abwertenden Karikatur von Juden verwendet und soll das Bild eines raffgierigen und reichen Mannes zeichnen. Durch die äußeren Merkmale, die dabei zugeschrieben werden, wird „der Jude“ zu dem Anderen, dem Fremden. Häufig findet sich diese Darstellung als sogenannter „Happy Merchant“ in rechtsterroristischen und rechtsextremen Online-Subkulturen.	Ja und entfernen
 Abbildung 8	Kekistan: Mit Kekistan wird eine fiktive Nation – mit eigener Staatsreligion, Ideologie und Hauptstadt – bezeichnet, mit der sich die Anhänger der rechtsextremistischen Imageboardszene⁵ identifizieren. Die fiktive Staatsflagge ist eine Mischung des Logo des Imageboards 4Chan (oben links), des Wortes KEK (Imageboard-Jargon für „haha“), der Farbgebung des Memes Pepe the Frog (s.u.) und Elementen der deutschen Kriegsflagge aus dem Dritten Reich sowie der fiktiven „Vinland-Flagge“.	Ja und entfernen

⁵ Imageboards, auch „Chan“ genannt, sind Internet-Foren zum anonymen Austausch von Bildern und Texten.



Abbildung 9

Dreifache Klammer.

(((Max Mustermann))): die Klammern werden online um Namen von Juden oder Personen, denen zugeschrieben wird, Juden zu sein, verwendet, um sie für andere Antisemiten zu kennzeichnen

Ja und entfernen



Abbildung 10

Pepe the Frog ist eigentlich eine harmlose Figur des Comic-Zeichners Matt Furie, die in den Sozialen Medien weit verbreitet ist.

Die Zeichnung wurde jedoch von rechten Kräften instrumentalisiert und wird insbesondere als szenetypisches Erkennungszeichen der rechtsextremen identitären Bewegung vereinnahmt.

Pepe-Darstellungen sind daher immer im Gesamtkontext zu bewerten.

Die hier vorliegende Darstellung zeigt eine Sammlung mit Beispielen eindeutig problematischer Pepe-Darstellungen, teilw. mit Verwendung in Deutschland verbotener Symbole.

Je nach Kontext. Im Zweifel ja.

7 Meldeverfahren an der UdS

Auf der Homepage des Diversity-Büros der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversitätsmanagement stehen zwei Formulare zur Verfügung, über die antisemitische und andere diskriminierende Vorfälle gemeldet werden können – auf Wunsch auch anonym.

Dabei werden die erhobenen personenbezogenen Daten vertraulich behandelt und ausschließlich im Rahmen der gesetzlichen Datenschutzbestimmungen verarbeitet.

Die Universität des Saarlandes geht rechtswidrigen Darstellungen und Handlungen konsequent nach, leitet entsprechende Maßnahmen ein und bringt diese, sofern erforderlich, zur Anzeige.

Wir bitten Sie darum, Sticker/Graffiti auf dem Campus auch zu melden, wenn Sie unsicher sind, ob es sich dabei tatsächlich um eine problematische Darstellung handelt.

Dokumentieren: wenn möglich, mit Foto und genauem Ort und Tag der Sichtung

Melden:

Meldung von antisemitischen Stickern/Graffiti:

Meldeformular Antisemitismus

Meldungen sind auch anonym möglich.

Bei Unsicherheit: Kontaktaufnahme mit dem

Diversity-Büro (diversity@uni-saarland.de)



Meldung anderer menschengruppenfeindlicher Sticker/Graffiti (z.B. rassistische, islamfeindliche oder queerfeindliche):

Fragebogen Diskriminierung und Rassismus

Meldungen sind auch anonym möglich.

Bei Unsicherheit: Kontaktaufnahme mit dem

Diversity-Büro (diversity@uni-saarland.de)



8 Bildquellenverzeichnis

Abbildung 1.1: aus: Verein für Demokratische Kultur in Berlin (VDK) e.V. und Regishut – Sensibilisierung zu Antisemitismus in der Berliner Polizei: „Antisemitismus erkennen – Symbole, Codes und Parolen“, Berlin, 2023, S. 38

Abbildung 1.2: aus: Antonio Amadeus Stiftung: „Deconstruct Antisemitism – Antisemitische Codes und Metaphern erkennen“, Berlin, 2021, S. 34

Abbildung 2: Estelle Klein-Frey, Foto vom 05.09.2025

Abbildung 3: Estelle Klein-Frey, Foto vom 05.09.2025

Abbildung 4: Online aus: <https://www.belltower.news/antisemitismus-symbole-codes-parolen-auf-anti-israelischen-demos-116651/> (Stand 30.10.25)

Abbildung 5: Online aus: <https://www.belltower.news/antisemitismus-symbole-codes-parolen-auf-anti-israelischen-demos-116651/> (Stand: 30.10.25)

Abbildung 6.1: aus: Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz: „Rechtsextremismus - Symbole und Kennzeichen“, Mainz, 2023, S. 14

Abbildung 6.2: aus: ebd.

Abbildung 7: aus: Antonio Amadeus Stiftung: „Deconstruct Antisemitism – Antisemitische Codes und Metaphern erkennen“, Berlin, 2021, S. 22

Abbildung 8: Bundesamt für Verfassungsschutz: „Rechtsextremismus: Symbole, Zeichen und verbotene Organisationen“, ohne Jahresangabe, S. 72

Abbildung 9: ebd.

Abbildung 10: aus: Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz: „Rechtsextremismus - Symbole und Kennzeichen“, Mainz, 2023, S. 28

9 Weiterführende Links und Literatur

Links:

Lifestyle, Symbole und Codes von Neonazis und extrem Rechten: www.dasversteckspiel.de (Stand: 30.10.2025)

Tool zur Bekämpfung von Antisemitismus in Sozialen Medien: <https://nichts-gegen-juden.de/> (Stand: 30.10.25)

Hate Symbols Database der Antidifamation Ligue: <https://www.adl.org/resources/hate-symbols/search> (Stand 30.10.25)

Deutsches Bündnis Kindersoldaten, <https://www.kindersoldaten.info/rote-hand-aktion/> (Stand: 30.10.25)

Literatur:

Antonio Amadeus Stiftung: „Deconstruct Antisemitism – Antisemitische Codes und Metaphern erkennen“, Berlin, 2021

Antonio Amadeus Stiftung: „Was ist Israelbezogener Antisemitismus?“, Berlin, 2022

Bundesamt für Verfassungsschutz: „Rechtsextremismus: Symbole, Zeichen und verbotene Organisationen“, ohne Jahresangabe

Bundesministerium des Inneren und für Heimat: „Bericht der Bundesregierung zum Stand der Bekämpfung des Antisemitismus“, 2024

Deutsches Historisches Museum: „Angezettelt - Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute“, Berlin, 2014

DEVI e.V. - Verein für Demokratie und Vielfalt in Schule und beruflicher Bildung, Projekt „Berliner OSZ für Demokratie und Vielfalt“: „Kennzeichen und Symbole der rechtsextremen Szene“, Berlin, 2016

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz: „Rechtsextremismus - Symbole und Kennzeichen“, Mainz, 2023

Verein für Demokratische Kultur in Berlin (VDK) e.V. und Regishut – Sensibilisierung zu Antisemitismus in der Berliner Polizei: „Antisemitismus erkennen – Symbole, Codes und Parolen“, Berlin, 2023